

## ■ Chancengleichheit · Bürgerschaftliches Engagement

# Mit kultureller Diversität gegen den Fachkräftemangel

Wie können Akademikerinnen mit Migrationshintergrund bei der Verfolgung ihrer beruflichen Karriere in Deutschland unterstützt werden? Ein Bundesforschungsprojekt sucht und findet Antworten auch für Brandenburg.

Die schon seit Jahren geführte Debatte über den Fachkräftemangel gewinnt im Zuge des demografischen Wandels zunehmend an Bedeutung für Wirtschaft und Gesellschaft. Studien prognostizieren einen Rückgang der erwerbsfähigen Bevölkerung um acht Millionen Menschen bis 2030 – Tendenz steigend. Im April 2012, so die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, fehlten in Deutschland 209.700 Mathematiker, Informatiker, Naturwissenschaftler und Techniker (MINT-Berufe).

Von Zuwanderung hoch qualifizierter Fachkräfte zum Ausgleich dieses Rückgangs ist die Rede und von Willkommenskultur. Firmen befassen sich mit dem Thema personale Vielfalt (Diversity) – zumindest in der Theorie. Trotz Blue Card EU und Aufenthaltsrechtsänderungen ist von dieser Vielfalt in den Unternehmen, vor allem in den kleinen und mittelständischen, aber noch nichts zu sehen. Dabei lebt bereits eine große Zahl hoch qualifizierter Fachkräfte in Deutschland und wartet auf der Reservebank oftmals vergeblich auf den Einsatz: Frauen mit Migrationshintergrund, die sich an einer ausländischen oder deutschen Hochschule für einen MINT-Beruf qualifiziert haben.

## Studie zeigt Potenziale migran- tischer Karriereförderung

Die Schwierigkeiten der Migrantinnen, auf dem deutschen akademischen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, haben verschiedene Ursachen, wie Dr. Yasemin Haack und Safaa Mohajeri vom inter 3-Institut für Ressourcenmanagement unter der Leitung von Geschäftsführerin Dr. Susanne Schön in ihrem Forschungsprojekt ‚Professionelle Selbstorganisation von hoch qualifizierten Migrantinnen auf dem Weg an die Spitze‘ herausgefunden haben. Von 2011 bis Jahresende 2012 hatten sie in dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung



Vietnamesin während der Tagung zum Thema ‚Existenzgründung von Migranten‘ 2009 in Potsdam

Foto: Sylvia Krell (IASA)

geförderten Projekt Migrantenselbstorganisationen (MSO) daraufhin untersucht, wie diese MINT-Akademikerinnen mit Migrationshintergrund bei der Verfolgung ihrer beruflichen Karriere in Deutschland unterstützen.

Sowohl Studierende als auch Akademikerinnen mit Migrationshintergrund haben einen großen Informations- und Orientierungsbedarf während ihrer akademischen Ausbildung, beim Berufsein- und -aufstieg. Fehlende Netzwerke, fremde Bewerbungsformalitäten und die andersartige deutsche Arbeitskultur verhindern die berufliche Karriere. Viele Frauen leiden zudem unter einer automatischen Abwertung ihrer Fachkompetenzen, nur weil sie die Sprache nicht perfekt beherrschen.

Das Hauptinteresse der Studie galt daher der Frage, ob die Migrantinnenorganisationen die hoch qualifizierten Frauen in Sachen Karriere unterstützen können, und wenn ja, wie. Die MSO kennen die Bedürfnisse ihrer Klientel zwar genau, und mit ihren interkulturellen Kompetenzen könnten sie auch ‚Schmier-

mittel‘ zwischen den Akademikerinnen und den Unternehmen sein. Allerdings fehlt ihnen hierfür die Vernetzung mit den Unternehmen. Zudem werden Unterstützungsmaßnahmen oftmals nur ad hoc und punktuell angeboten, Wissen und Kontakte sind personalisiert.

Professionalisierungsbedarf haben die Migrantenselbstorganisationen vor diesem Hintergrund vor allem in den Bereichen hauptamtlichen Personals, Zeit, Öffentlichkeitsarbeit und – damit verbunden – der Finanzierung. Wichtig wären zudem Vorbilder, die den Sprung in einen MINT-Beruf erfolgreich geschafft haben, und Mentorinnen und Mentoren, die die Frauen über einen konstanten Zeitraum hinweg mit Informationen und Netzwerken unterstützen.

## Mit Mentoring zum Erfolg

Bei berami e. V. in Frankfurt am Main bietet Ute Chrysam, Leiterin des Projekts ‚Einsteigen, Umsteigen, Aufsteigen. Mentoring für Migran-

tinnen in Frankfurt am Main', Rat suchenden Akademikerinnen praktische Unterstützung an. Dabei betreut jeweils eine erfolgreich im Berufsleben stehende Mentorin mit oder ohne Migrationshintergrund ein ganzes Jahr lang jeweils eine Mentee.

Ziel ist es, die Teilnehmerin letztlich in einen Job zu bringen, für den sie fachlich qualifiziert ist. Die Erfolgsquote lag 2012 für die Gruppe der insgesamt 109 Mentees immerhin bei 89 Prozent. Die Probleme, die berami e. V. gemeinsam mit den Mentees zu bewältigen versucht, sind weitestgehend dieselben, die auch die inter 3-Wissenschaftlerinnen konstatieren.

Dennoch, Programme wie das von berami e. V. helfen Akademikerinnen mit Migrationshintergrund auf dem deutschen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen und können im Umkehrschluss der deutschen Wirtschaft helfen, dem zunehmenden Fachkräftemangel erfolgreich entgegenzutreten.

## Lösungswege für Migranten- selbstorganisationen

MSO haben dieses Potenzial auch. Es muss nur erfolgreich aktiviert werden. Dr. Susanne Schön, Dr. Yasemin Haack und Safaa Mohajeri von inter 3 empfehlen den MSO drei mögliche Lösungsstrategien zu deren Professionalisierung: Sich erstens auf dem eingeschlagenen Weg weiterentwickeln, oder zweitens mit anderen MSO zur MINT-Karriereförderung kooperieren, oder drittens schlagkräftige neue MSO gründen, die sich ausschließlich auf die Förderung von MINT-Akademikerinnen mit Migrationshintergrund konzentrieren. Fest steht in jedem Fall: Die qualifizierten Fachkräfte stehen bereit, man muss sie aber integrieren.

Dipl. Pol. Julia Große-Heitmeyer,  
inter 3 GmbH – Institut für  
Ressourcenmanagement

### ► INFOS

*inter 3 GmbH – Institut für Ressourcenmanagement*

- *Otto-Suhr-Allee 59, 10585 Berlin; Julia Große-Heitmeyer, E-Mail: [grosse-heimeyer@inter3.de](mailto:grosse-heimeyer@inter3.de), Internet: [www.inter3.de](http://www.inter3.de)*
- *Die Beschreibung für das inter 3-Projekt 'Professionelle Selbstorganisation von hoch qualifizierten Migrantinnen auf dem Weg an die Spitze' finden Sie auf den Internetseiten des Instituts unter <http://tinyurl.com/au8a6hq>*
- *Das Mentoring-Programm von berami e. V. finden Sie auf den Internetseiten des Vereins unter [www.berami.de/index.php?p=103](http://www.berami.de/index.php?p=103)*